



TENNESSEE WILLIAMS

* 26. 03. 1911 - Columbus; Mississippi

† 25. 02. 1983 - New York City

**„Meine Werke sind ein Plädoyer
für das Verständnis zerbrechlicher Menschen.“**

TENNESSEE WILLIAMS, eigentlich *Thomas Lanier Williams III*) war ein US-amerikanischer Schriftsteller. Den Spitznamen „Tennessee“ erhielt er von Collegefreunden an der University of Missouri, weil er den Akzent, der im Bundesstaat Tennessee gesprochen wird, sprach. Seine Großeltern, bei denen er oft und gern zu Besuch war, lebten immer noch dort, was für seinen Akzent prägend war. Das in Hollywood zunächst abgelehnte Skript für *Die Glasmagerie* markierte 1944 in Chicago Williams' ersten Bühnenerfolg. Das Stück *Die tätowierte Rose* (seinem Lebensgefährten Frank Merlo gewidmet) erhielt den Tony Award als bestes Schauspiel. Es wurde 1950 ebenfalls in Chicago uraufgeführt. Kritiker definieren den Stil seiner Schauspiele als „Southern Gothic“ („Südstaatengotik“). 1948 und 1955 wurde Williams für seine Stücke *Endstation Sehnsucht* („A Streetcar Named Desire“) und *Die Katze auf dem heißen Blechdach* („Cat On a Hot Tin Roof“) mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet.

Tennessee Williams war zeitlebens für seine Empathie und seiner Sensibilität gegenüber Menschen und der Gesellschaft bekannt, als Mensch und als Autor. Er wollte zeitlebens nicht aufhören, über zerbrechliche Menschen zu schreiben, über Menschen, die nicht stark genug sind. Nicht für ihre Welt oder ihre Zeit und auch nicht für die eigenen Sehnsüchte, Ängste und Leidenschaften.

LEBEN

Tennessee Williams war der Sohn von Cornelius Coffin Williams und Edwina Dakin und wuchs in Columbus/Mississippi auf. 1918 musste er mit seiner Familie nach St. Louis im US-Bundesstaat Missouri ziehen, wo er seine Jugend verbrachte und in beengten, ärmlichen Verhältnissen lebte. Von 1929 bis 1932 studierte er Publizistik und Theaterwissenschaften an der University of Missouri-Columbia. Nach Abbruch des Studiums verdiente er seinen Lebensunterhalt zunächst als Arbeiter in einer Schuhfabrik. In New York besuchte er die Kurse von Erwin Piscator für junge Dramatiker. Bevor Williams 1944 mit *The Glass Menagerie* seinen ersten Bühnenerfolg feiern konnte, wurde das Skript für dieses Stück während eines kurzen, erfolglosen Aufenthalts in Hollywood abgelehnt.

Seine schwierigen Familienverhältnisse finden teilweise Widerhall in seinem schriftstellerischen Werk. Der Vater Cornelius Williams schlug seine Kinder. Die Mutter, Edwina Williams, stammte aus einer vormals wohlhabenden Südstaatenfamilie. Sein Bruder, Dakin Williams, wurde vom Vater gegenüber Tennessee bevorzugt. Seine Schwester, Rose Williams, war psychisch krank und emotional instabil und verbrachte daher einen Großteil ihres Lebens unter ärztlicher Aufsicht. Dass an ihr eine Lobotomie vorgenommen wurde, zu der die Eltern ihr Einverständnis gegeben hatten, verzieh ihnen Tennessee Williams nie.

Die Figuren in Williams' Theaterstücken werden häufig im Zusammenhang mit seinem Familienhintergrund angesehen. So wird Laura Wingfield in *The Glass Menagerie* als von seiner Schwester Rose inspiriert angesehen und Amanda Wingfield als von seiner Mutter. Andere Figuren, wie etwa Tom Wingfield in *The Glass Menagerie* und Sebastian in *Suddenly Last Summer*, gelten ebenfalls als autobiographisch beeinflusst. Auch Brick Pollitt, die Hauptfigur in *Cat on A Hot Tin Roof*, weist starke autobiographische Züge auf. Vor allem jedoch war Williams ein Autor des amerikanischen Südens. New Orleans, das Delta des Mississippi und die Küste des Golfs von Mexiko sind Schauplätze seiner Stücke. Das Bild der puritanisch-bürgerlichen Südstaatengesellschaft diente ihm neben autobiographischen Bezügen als Vorlage für zahlreiche Theaterstücke.

Williams wuchs mit einem ungeliebten Vater auf, einem Trinker, der den zarten Jungen verspottete und dessen über alles geliebte, an Schizophrenie leidende Schwester Rose operieren ließ, weil das Mädchen unschickliche Reden führte: Rose redete über Sex. Wie Blanche in „Endstation Sehnsucht“ wurde sie in eine psychiatrische Anstalt gebracht und dort lobotomiert. Sie starb 1996, dreizehn Jahre nach ihrem Bruder.

In seinen Memoiren behauptet Williams, dass er bereits als Teenager sexuell aktiv geworden sei. Sein Biograph Lyle Leverich geht dagegen davon aus, dass er erst als Endzwanziger sexuelle Erfahrungen hatte. Williams' wichtigste homosexuelle Beziehung war die zu seinem Sekretär Frank Merlo. Sie begann 1947 und endete im Jahre 1961, Merlos Krebstod im Jahr 1963 stürzte Williams in eine sieben Jahre andauernde Depression. Während der Zeit ihrer Beziehung gab Merlo Williams emotionale Stabilität und die damals entstandenen Werke gelten als seine besten.

Williams verbrachte viele Jahre in Rom; mit der italienischen Schauspielerin Anna Magnani verband ihn eine tiefe Freundschaft. Für sie schrieb er die Stücke „The Rose Tattoo“ („Die tätowierte Rose“) und „Orpheus Descending“ („Orpheus steigt herab“), in denen sie jeweils die Hauptrolle spielte.

Im Januar 1979 wurde Williams in Key West Opfer anti-schwuler Gewalt. Fünf Jugendliche schlugen auf Williams ein, der aber keine schweren Verletzungen erlitt. Vorausgegangen war der Tat eine Zeitungsanzeige gegen Homosexualität, die ein örtlicher Baptistenprediger geschaltet hatte und die mehrere tätliche Übergriffe zur Folge hatte.

Tennessee Williams erstickte am 25. Februar 1983 im Alter von 71 Jahren in seiner New Yorker City-Residenz im Hotel Elysee an einem Flaschenverschluss für Nasenspray oder Augentropfen. Der untersuchende Rechtsmediziner ging von einem natürlichen Tod aus^[1], andere (u. a. Williams Bruder Dakin) nahmen an, dass er ermordet wurde. Williams wurde in St. Louis beigesetzt.

WERKE

Theaterstücke (Auswahl)

- 1941: *Stairs to the Roof* (Treppe nach oben)
- 1944: *The Glass Menagerie* (Die Glasmenagerie. Ein Spiel der Erinnerung)
- 1947: *A Streetcar Named Desire* (Endstation Sehnsucht)
- 1948: *Summer and Smoke* (Sommer und Rauch)
- 1950: *The Rose Tattoo* (Die tätowierte Rose)
- 1953: *Camino Real*
- 1955: *Cat On a Hot Tin Roof* (Die Katze auf dem heißen Blechdach)
- 1955: *27 Waggon Full of Cotton* (27 Waggon Baumwolle). Diente als Basis für den Film *Baby Doll* aus dem Jahre 1956.
- 1957: *Orpheus Descending* (Orpheus steigt herab)
- 1958: *Suddenly, Last Summer* (Plötzlich letzten Sommer)
- 1959: *Sweet Bird of Youth* (Süßer Vogel Jugend)
- 1959: *Period of Adjustment* (Zeit der Anpassung)
- 1961: *The Night of the Iguana* (Die Nacht des Leguan)
- 1963: *The Milk Train Doesn't Stop Here Anymore* (Filmadaption: Brandung, 1968)
- 1964: *Eccentricities of a Nightingale*

Romane

- 1950 *The Roman Spring of Mrs. Stone* („Mrs. Stone und ihr römischer Frühling“)
- 1975 *Moise and the World of Reason* („Moise und die Welt der Vernunft“)

Autobiografie

- 1975 *Memoirs* („Memoiren“, Aus dem Amerikanischen von Kai Molvig. Mit zahlreichen Fotos. dt. 1977, S. Fischer, Frankfurt am Main, ISBN 3-10-092205-0 / 1979, ISBN 3-596-22185-4)

FILMOGRAFIE

Drehbücher

- 1956 – Baby Doll

Literarische Vorlage

- 1950 – Die Glasmenagerie – Regie: Irving Rapper (mit Jane Wyman und Kirk Douglas)
- 1951 – Endstation Sehnsucht (Regie: Elia Kazan, mit Marlon Brando & Vivien Leigh)
- 1955 – Die tätowierte Rose (Regie: Daniel Mann, mit Burt Lancaster & Anna Magnani)
- 1958 – Die Katze auf dem heißen Blechdach (Regie: Elia Kazan, mit Elizabeth Taylor & Paul Newman)
- 1959 – Der Mann in der Schlangenhaut
- 1959 – Plötzlich im letzten Sommer (Regie: Joseph L. Mankiewicz, mit Katharine Hepburn, Elizabeth Taylor & Montgomery Clift)
- 1961 – Sommer und Rauch (*Summer and smoke*) – Regie: Peter Glenville – (mit Geraldine Page und Rita Moreno)
- 1961 – Der römische Frühling von Mrs. Stone (*The Roman spring of Mrs. Stone*) – Regie: José Quintero – (mit Vivien Leigh und Warren Beatty)
- 1962 – Süßer Vogel Jugend (*Sweet Bird of Youth*) – Regie: Richard Brooks – (mit Paul Newman und Geraldine Page)
- 1962 – Zeit der Anpassung (*Period of adjustment*) – Regie: George Roy Hill – (mit Jane Fonda)
- 1964 – Die Nacht des Leguan
- 1966 – Dieses Mädchen ist für alle (*This property is condemned*) – Regie: Sydney Pollack (mit Robert Redford und Natalie Wood)
- 1967 – Brandung (*Boom*) – Regie: Joseph Losey – nach dem Bühnenstück „The Milk Train doesn't stop here anymore“ und der Kurzgeschichte „Man, bring this up Road“
- 1969 – Blutsverwandte (*The Last of the mobile Hotshots*) – Regie: Sidney Lumet – (mit James Coburn, Lynn Redgrave)
- 1973 – Die Glasmenagerie (*The Glass Menagerie*) – Regie: Anthony Harvey – (mit Katharine Hepburn)

- 1983 – Endstation Sehnsucht (*A Streetcar named desire*) – Regie: John Erman – (mit Ann-Margret)
- 1987 – Die Glasménagerie (*The Glass Menagerie*) – Regie: Paul Newman – (mit Joanne Woodward und John Malkovich)
- 1989 – Süßer Vogel Jugend (*Sweet bird of youth*) – Regie: Nicolas Roeg – (mit Elizabeth Taylor)
- 1990 – Orpheus steigt herab (*Orpheus descending*) – Regie: Peter Hall
- 1995 – Endstation Sehnsucht (*A streetcar named desire*) – Regie: Glenn Jordan
- 2001 – *The Yellow Bird* – Regie: Faye Dunaway – (mit Brenda Blethyn und James Coburn)

Literatur über Tennessee Williams

- Alice Griffin: *Understanding Tennessee Williams*. Columbia, SC: Univ. of South Carolina Press 1995. ISBN 1-57003-017-0
- Ronald Hayman: *Tennessee Williams. Everyone else is an audience*. New Haven u. a.: Yale Univ. Press 1993. ISBN 0-300-05414-9
- Christian Jauslin: *Tennessee Williams*. Velber: Friedrich 1969. (= Friedrichs Dramatiker d. Welttheaters; 59)
- Lyle Leverich: *Tom. The unknown Tennessee Williams*. New York, NY: Crown Publ. 1995. ISBN 0-517-70225-8
- Carol Petersen: *Tennessee Williams*. Berlin: Colloquium 1975. (= Köpfe des XX. Jahrhunderts; 80) ISBN 3-7678-0378-X

ZITATE

„Frauen lieben die Besiegten, aber sie betrügen sie mit den Siegern.“

„Die Menschen früherer Zeiten waren genauso schlecht wie wir. Sie wussten es nur nicht so genau.“

„Jede Dummheit findet einen, der sie macht.“

„Wer ein schlechtes Gedächtnis hat, muss immer die Wahrheit sagen.“

„Die wahren Helden leben 24 Stunden am Tag und nicht 2 Stunden in irgendeinem großen Spiel.“

„Eine Frau ist imstande, einen Mann nur deshalb zu lieben, weil sie ihn einer anderen nicht gönnt.“

„Niemand lernt jemals jemanden kennen. Wir sind alle zu lebenslänglicher Einzelhaft in unserer Haut verurteilt.“

„Wir alle benutzen einander und nennen es Liebe. Und wenn wir einander nicht benutzen können, nennen wir es Hass.“

„Bald wird es gleichgültig sein, ob man glücklich oder unglücklich ist, weil man für keines von beidem Zeit haben wird.“

„Ohne Geld kannst Du jung sein – aber nicht ohne Geld alt sein.“

„Wenn Schreiben ehrlich ist, kann es nicht von dem getrennt werden, der es schrieb.“

„Erfolg wird blockiert, indem man sich auf ihn konzentriert und ihn plant. Erfolg ist schüchtern. Er kommt nicht heraus, wenn Du aufpasst!“

„Ich war immer von der Freundlichkeit von Fremden abhängig.“

„Arbeit ist ein Rauschgift, das wie ein Medikament aussieht.“

„Je mehr Geld man hat, desto mehr Leute lernt man kennen, mit denen einen nichts mehr verbindet – außer Geld.“

„Statt dass wir die Weisheit des Alters dazu nutzen, unsere Probleme zu lösen, haben wir das Altern zum Problem gemacht.“

„Es gibt nur zwei Sorten von Menschen: Die einen, die gekauft werden und die anderen, die sie kaufen.“

„Je mehr Geld man hat, desto mehr Leute lernt man kennen, mit denen einen nichts mehr verbindet – außer Geld.“

„Die Menschen von heute wünschen sich das Leben von übermorgen – zu den Preisen von vorgestern.“

„Der Neid ist eine positive Eigenschaft. Er treibt viele Menschen zu Leistungen, die sie sonst nie vollbringen würden.“

„Wie kann man jemanden hassen und trotzdem bei Verstand sein?“

„Warum ich so viel reise? Weil es schwieriger ist, ein bewegliches Ziel zu treffen.“

„Die Lüge ist das Gesetz unseres Leben. Es gibt zwei Wege daraus: Alkohol ist der eine und der Tod der andere.“

„An den Kritikern überrascht mich am meisten, wie man in so kurzer Zeit eine Kritik schreiben kann über ein Stück, das so lange zu seiner Entstehung brauchte.“

„Ich wusste nicht, dass man so einsam sein kann, wenn man mit dem Mann zusammen lebt, den man liebt.“

„Solange man den Schmerz fühlt, kann man wenigstens klar über ihn urteilen. Ich will mich nicht betäuben.“

„Das Leben eines Schriftstellers ist eine unaufhörliche Krise.“

„Schriftsteller leben in einem Land, in dem die Neurosen blühen.“

100. GEBURTSTAG TENNESSEE WILLIAMS

"Menschen sind komplex"

Er liebte das Drama: Der Autor Tennessee Williams war ein Gefühlsmensch, seine Stücke entsprachen seinem Charakter. Sensibel und emphatisch, hysterisch und liebevoll

VON Susanne Kippenberger | 24. März 2011 - 11:46 Uhr

© UPI/dpa



Der amerikanische Schriftsteller und Bühnenautor Tennessee Williams

Tom hatten ihn die Eltern genannt. So heißen vielleicht Fußballspieler, aber nicht Schriftsteller. Und für Football interessierte der Junge sich nicht. Zum Ärger seines Vaters, eines Trinkers und Pokerspielers und Frauenhelden, der den kleinen Sohn als Miss Nancy verhöhnte.

Der scheue Junge, von Diphtherie und der überfürsorglichen Mutter lange ans Haus gefesselt, las lieber Geschichten und Gedichte oder dachte sich welche aus. Seine Fantasie kannte keine Grenzen: Im Kino wollte er gleich in die Leinwand steigen. Der Vorname Tennessee ist, wie seine Theaterstücke, eine Erfindung mit tiefen Wurzeln in der Realität.

In Mississippi wurde der Schriftsteller vor 100 Jahren, am 26. März 1911, geboren, unter seinen südstaatenaristokratischen Ahnen war auch ein Gouverneur von Tennessee. Der schwüle barocke Süden war der ideale Nährboden für seine Literatur, dieser Kontrast zwischen glorreicher Vergangenheit und rauer Gegenwart, zwischen Magischem und Animalischem.

Tennessee, den Spitznamen gaben ihm auch die Kommilitonen an der Uni in Iowa wegen seines weichen Südstaatensingsangs, den er bis ins Alter pflegte. Das erste Mal benutzte der Schriftsteller den neuen Namen, als er 1938 in einem Hotel in New Orleans abstieg, seiner geistigen Heimat, wie er die geliebte Stadt nannte, die so anders als alle anderen amerikanischen Städte war, so sinnlich, ja erotisch, so opulent und voller Musik. Hier lag

der Stoff für seine Dramen auf der Straße – oder fuhr auf dieser herum. "Desire" stand tatsächlich auf einer Straßenbahn, *A Streetcar named Desire* (*Enstation Sehnsucht*), nannte Williams dann sein berühmtes Stück, das in New Orleans spielt.

Die Rolle des Stanley Kowalski darin machte den jungen Marlon Brando – erst auf der Bühne, dann auf der Leinwand – berühmt, ihn und das hautenge T-Shirt, aus dem er mit seinem Testosteron schier zu platzen schien. Kein anderer Dramatiker des 20. Jahrhunderts hat im Kino so Furore gemacht wie Tennessee Williams. Auch *Katze auf dem heißen Blechdach*, *Glasmenerie*, *Die Nacht des Leguan* sind Klassiker, an denen noch heute jede Neu-Inszenierung auf der Bühne gemessen wird.

Einige der Stücke wurden in Hollywood leicht entschärft – so wird die Vergewaltigung Blanches durch Stanley in *Endstation Sehnsucht* ebenso ausgeblendet wie Briggs Homosexualität (im Film *Katze auf dem heißen Blechdach* geht Paul Newman am Ende doch mit Liz Taylor ins Bett, um den von Big Daddy erwünschten Nachwuchs zu produzieren). Aber immer haben die Filme eine ungeheure emotionale Wucht, bersten von physischer und psychischer Gewalt. Die Intensität des Spiels von Darstellern wie Brando, Paul Newman und Richard Burton, von Liz Taylor oder Anna Magnani passte zur Intensität der lyrischen Texte.

Oft ist das, ähnlich wie bei Fassbinder-Filmen, kaum zu ertragen. Tennessee Williams mutet seinem Publikum viel zu, allein vom Zuschauen der Akteure, gefangen in der feuchten Hitze des Südens wie in ihren Welten und Familien, läuft einem der Schweiß runter. Sie küssen und sie schlagen, ja, sie verschlingen sich – und das nicht nur im übertragenen Sinne. In *Suddenly Last Summer* wird der schwule Sebastian von den Kindern zerrissen, mit denen er ein gefährliches Spiel gespielt hat, in *Not About Nightingales* werden renitente Häftlinge zu Tode gegrillt.

Katzen kreischen, Menschen brüllen, Kinder trommeln. Für den Bewunderer Tschechows, der weg wollte vom traditionellen, für ihn langweiligen Naturalismus, der ein neues "Plastiktheater" erfinden wollte, sind Geräusche und Musik, ebenso wie das Licht und die Worte elementarer Teil seiner Sprache. Als Zuschauer ist man versucht, genauso wegzulaufen wie die Figuren, die sich, je nach Temperament, in Gewalt, Illusionen, den Suff oder Wahnsinn flüchten. Als "Land, in dem die Neurosen blühen" beschrieben Kritiker sein Universum.



Marlon Brando in "Endstation Sehnsucht"

Das war ein Theater der neuen Art, sehr roh und sehr zart zugleich, nackter Realismus, gepaart mit Poesie. Auf die Frage, worum es in *Endstation Sehnsucht* geht, antwortete Tennessee Williams: "Nun, ich glaube, es ist ein Plädoyer für das Verständnis zerbrechlicher Menschen". Der zerbrechliche Mensch, das ist Blanche, die Nymphomanin, die sich an ihren schönen Traum klammert – Belle Reve, so hieß die verlorene Südstaatenplantage der Familie – und am Ende wahnsinnig wird.

So ein zerbrechlicher Mensch ist auch Laura in der *Glasmengerie*. Und deren Vorbild, Rose, des Dramatikers geliebte Schwester, die, hübsch und lebendig, den jüngeren Bruder einst unter ihre Fittiche genommen hatte. "The couple", das Paar, wurden die beiden

Unzertrennlichen genannt. Und sie rückten noch enger zusammen, als sie aus dem Paradies ihrer frühen Kindheit gezerzt wurden.

Die ersten Jahre, so lange der Vater als Handlungsreisender unterwegs war, lebten sie mit der Mutter bei den Großeltern in einer Welt der Geborgenheit, der Literatur und Musik. Jetzt aber hatte Cornelius eine feste Stelle in der Schuhfabrik, und holte die Familie nach St. Louis, die fremde, ja, feindliche Großstadt im Mittleren Westen, in der die Kinder wegen ihres Akzents verspottet wurden, und wo sie unentwegt von einer Wohnung in die andere zogen, keine davon besonders groß oder schön.

Die Ehe der Eltern war die Hölle, Sex, den die prüde Mutter, "Miss Edwina", als reine Strafe empfand, ein Dauerstreitthema. Und Rose wurde als Teenager wunderlich. Aggressiv, obszön, haltlos, kam sie schließlich in eine Anstalt. Die Diagnose: Schizophrenie. In den vierziger Jahren wurde sie der damals modernen, stark umstrittenen Lobotomie unterzogen, einer Hirnoperation, die die Patientin still legte. Bis zu ihrem späten Tod, 1996, hat sie in der Anstalt gelebt.

Tennessee kümmerte sich um sie, auch über den eigenen Tod hinaus. Rose war sein wichtigster Lebensmensch, immer wieder taucht sie in seinen Stücken auf, als zarte Seele, als überspannte Südstaatenschönheit, so zerbrechlich wie die Figuren der Glasmengerie. So verletzlich wie er selbst. *Wounded Genius* heißt ein Dokumentarfilm über den Autor, der von sich sagte, er könne nur aus dem eigenen Fühlen heraus schreiben. Die Kunst, glaubte Tennessee Williams, war für ihn ein Ventil, das seiner Schwester fehlte. Er schrieb wie ein Besessener, schrieb und schrieb und schrieb, immer und überall, die Reiseschreibmaschine war der beständigste Begleiter des Getriebenen.

Als der Vater ihn aus dem Studium zurückpiffte und in die Schuhfabrik zum Arbeiten schickte, schrieb er die ganze Nacht und das Wochenende durch, bis er zusammenbrach und sich bei den innig geliebten Großeltern erholte. Erst schrieb er Gedichte und Kurzgeschichten, dann Einakter und abendfüllende Dramen, zwischendurch mal ein Drehbuch (*Baby Doll*) oder einen Roman (*Mrs. Stone und ihr römischer Frühling*), nebenbei noch Briefe und Tagebuch.

Er schrieb einen Hit nach dem anderen und dann einen Flop nach dem anderen. Nach John Hustons Verfilmung der *Nacht des Leguan* (1964) mit Richard Burton, Ava Gardner und Deborah Kerr war es aus mit dem Erfolg. Die Stücke wurden sperriger, experimenteller, und wenn eines überhaupt auf die Bühne kam, wurde es meist ganz schnell wieder abgesetzt. Mit Gusto zerrissen die Kritiker die Dramen. Tennessee Williams schrieb weiter. Erst in letzter Zeit, auch zum 100. Geburtstag, werden die späten Stücke wiederentdeckt.

Rastlos zog er umher, hatte zwar ein Haus mit Swimmingpool in Key West, aber auch da hielt er es nicht lange aus, lebte in Hotels, verbrachte die Sommer in Europa. Bewundernd erzählte er von einem amerikanischen Schriftsteller, der in Tahiti das Gefundene hatte, was ihm selber fehlte: "a home of the heart". Wenn überhaupt, war das Schreiben sein Zuhause.

William, klein und zäh, schrieb an gegen die Angst, nicht mehr schreiben zu können, die ihn in schon in jungen, erfolgreichen Jahren verfolgte, und gegen die Furcht, verrückt zu werden.

© MGM Studios/Getty Images



Paul Newman und Elizabeth Taylor in "Katze auf dem heißen Blechdach"

Für Aufsehen sorgte er am Ende nur noch mit seinen 1975 erschienenen Memoiren. Eine Auftragsarbeit, die er um des Geldes willen annahm, um sich dann genussreich in seinen sexuellen Abenteuern zu suhlen. Tennessee Williams zum Abgewöhnen, geschwätzig, unkonzentriert, ohne Poesie. Ein Erfolg sind die Konfessionen dennoch geworden: So viel Sex wollte sich das Publikum nicht entgehen lassen.

Blanche Du Bois in *Endstation Sehnsucht* fand Thornton Wilder zu komplex für eine Bühnenfigur. "Aber Thornton", erwiderte Tennessee dem Kollegen, "Menschen sind komplex." Das wusste er aus erster Hand. Der Poet war sensibel und launisch, hypochondrisch und emphatisch, hysterisch und liebevoll. Vor allem zum Großvater, einem lebenslustigen kunstsinnigen Pfarrer, der den Jungen als 17-Jährigen auf seine erste große Reise, nach Europa mitnahm, und die oft Wochen miteinander verbrachten.

In *Nacht des Leguan* hat der Enkel ihm ein zärtliches Denkmal gesetzt. Sein Vermögen vermachte der Autor Rose und der University of the South, damit eine Stiftung im Andenken an den Opa bedürftige Schriftsteller fördere. Gleichzeitig wuchs sein Misstrauen anderen gegenüber, bis hin zum Verfolgungswahn. Mit vielen Gefährten hat er sich überworfen, Truman Capote zum Beispiel, auf den er eifersüchtig war, oder Audrey Wood, seiner Agentin über Jahrzehnte hinweg, die zu ihm hielt, als noch keiner was von ihm wissen wollte, ihm Stipendien organisierte, ihm, der sich mit allen möglichen Jobs über Wasser hielt, einen lukrativen Vertrag in Hollywood verschaffte, ihn bei allen Phasen des Schreibens begleitete. 1971 kündigte er ihr.

Auch von Frank Merlo trennte er sich, seiner einzigen langjährigen Beziehung. Der Arbeitersohn und Kriegsveteran war sein komplettes Gegenteil, so extrovertiert und easygoing wie er selber schüchtern war – "der Bürgermeister von Key West" wurde Merlo genannt, der sich um alle praktischen Dinge des Lebens kümmerte, für Stabilität in den späten vierziger- und den fünfziger Jahren sorgte. Er war so monogam wie der Schriftsteller promisk – ein Tag ohne jemanden abgeschleppt zu haben, sei für Tennessee ein schlechter Tag, bemerkte ein Freund einmal.

Dem Freund hat Williams *Rose Tattoo* gewidmet, eins der ganz raren Stücke mit Happy End. Ihrer Beziehung war ein solches nicht vergönnt. Nachdem der Dichter sich von seinem Gefährten getrennt hatte, erkrankte dieser an Lungenkrebs und starb. Williams versank in einer tiefen Depression. Schon in den fünfziger Jahren hatte er an einem einzigen Tag gern mal sechs Cocktails, sechs Glas Wein und einen Schwang Beruhigungs- und Aufputzmittel geschluckt. Jetzt wurde seine Sucht immer schlimmer, *The Stoned Age* nannte er diese Periode später.

Irgendwann ließ ihn der jüngere Bruder in die Psychiatrie zwangseinweisen, aus der er nach drei Monaten Entzug wieder entlassen wurde. Der radikale Schritt hat ihm, da sind sich fast alle einig, das Leben gerettet. Aber für Tennessee war es der schlimmste Vertrauensbruch. Davor hatte er den größten Horror: eingesperrt zu werden.

Bei Tennessee Williams, meinte ein Kritiker, hatten die Stücke viel Ähnlichkeit mit seinem Leben - und das Leben immer mehr Ähnlichkeit mit seinen Stücken. Gestorben ist der Dramatiker dort, wo er so oft lebte, in einem Hotel, am 25. Februar 1983. In New York, ausgerechnet. Mit der Stadt, in der er seine größten Bühnenerfolge feierte, konnte er

nichts anfangen, zu nördlich, zu spröde war sie ihm. Erstickt ist er an der Kapsel eines Medikamentenverschlusses.

Aus dem Tagesspiegel

COPYRIGHT: Tagesspiegel

ADRESSE: <http://www.zeit.de/kultur/film/2011-03/tennessee-williams-geburtstag>